

## HEUTE – MORGEN – ÜBERMORGEN

### 23. JANUAR Film

„Art War“ erzählt die Geschichte junger ägyptischer Künstler, die mit haushohen Graffiti, rebellischen Texten und Punkmusik versuchen, „ihre Revolution“ vor dem Scheitern zu bewahren. Marco Wilms folgte den Protagonisten zweieinhalb Jahre lang von den ersten Protesten gegen die Mubarak-Diktatur über die Wahl des islamistischen Präsidenten Mursi bis zu seiner Absetzung durch das Militär. Der Film zeigt, welche explosive Kreativität die Revolte von 2011 freisetzt und welche Rolle politische (Straßen-)Kunst seitdem in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in Ägypten spielt. Marco Wilms und der Graffiti-Künstler Ammar Abo Bakr stellen sich nach der Vorführung einer Diskussion.

19 Uhr, Filmhauskino, Maybachstr. 111. Eintritt: 6,50/5 Euro.

### 24. JANUAR Kabarett

Jochen Malmshemer und Thomas C. Breuer gastieren mit ihrem Programm „Gebratenes Wasser und schale Tiere“. Kabarettist Breuer gilt als „genialer Wortjongleur“. Seine kulinarischen Erkenntnisse, seine Beobachtungen über den Teller- und Tellerhinaus sind so köstlich, dass sich kein Sättigungsgefühl einstellen will.“ Malmshemers Spezialität ist es, „dem Volk aufs Maul, anstatt ins Maul zu schauen“. Seine blumige Schilderung frühpubertärer Kellerfeten-Erlebnisse mit Lambrusco und Nudelsalat sind ebenso ein Genuss wie seine griechischen Urlaubskatastrophen.“

20 Uhr, Hildegard-von-Bingen-Gymnasium, Leybergstr. 1. Eintritt: 24/19 Euro.



Jochen Malmshemer

### 25. JANUAR Kabarett

Erwin Grosche, ein Clown, Philosoph und perfekter Reiseführer, geleitet das Publikum in seinem Solo „Warmduscherreport Vol. 2“ durchs wilde Absurdistan. Der „Großmeister der Wortakrobatik und schier unmöglichen Pointen“ überrascht immer wieder mit neuen Weltansichten. Sein Auditorium rührt er an, bringt es zum Lachen und Nachdenken. Für diesen Abend hat er „Glanzstücke und Lieblingsszenen“ aus insgesamt 30 Jahren Kabarettgeschichte ausgepackt.

20.30 Uhr, Comedia, Grüner Saal, Vondelstr. 4–8. Eintritt: 18/13 Euro.

Gesammelt von Emmanuel van Stein [kulturspiegel@ksta.de](mailto:kulturspiegel@ksta.de)

## LEUTE LEUTE

GESAMMELT VON NORBERT RAMME Telefon 0221/224-2323 [leute@ksta.de](mailto:leute@ksta.de)

# Magnololie steht für 1000 Bäume

Ein gewisses Missverhältnis herrschte zwischen dem Objekt der Pflanzung und der Zahl der Ausführenden, doch es ging ja um die Symbolik des Akts: Am Mittwoch setzten Oberbürgermeister Jürgen Roters und Stadtentwicklungsdezernent Franz-Josef Höing mit zahlreichen anderen Beteiligten in der Ehrenstraße eine Magnolie an eine Stelle, an der ein Exemplar in einer Reihe gleichartiger Bäume eingegangen war. Zur Pflanzung gab es zweifachen Anlass. Die Kölner Grün Stiftung hatte zuvor einen Beirat mit Ratspolitikern, Vertretern der Stadtverwaltung und Landschaftsarchitekten gegründet. Außerdem war der Presetermin der offizielle Startschuss für die Aktion „1000 Bäume für Köln“, bei der die Stiftung eng mit dem Grünflächenamt zusammenarbeitet: Privatpersonen und Firmen können für 600 Euro einen Baum spenden, die Stadt zahlt noch einmal so viel dazu, außerdem wählt der Spender, der seinen Namen samt Widmung auf ein Messingschild gravieren lassen



Oberbürgermeister Jürgen Roters (2. v. l.) und andere Beiratsmitglieder in der Ehrenstraße BILD: PETER RAKOCZY

kann, aus einer Liste im Internet einen Standort aus. 92 Bäume wurden schon gespendet. Unter anderen legten mit Hand an: die Ratsfraktionsvorsitzenden Winrich Granitzka (CDU), Martin Borschel (SPD), Barbara Moritz

(Grüne) und Ralph Sterck (FDP), Grünflächenamts-Vize Joachim Bauer, die Stiftungsgründer Paul Bauwens-Adenauer und Patrick Adenauer sowie die Stiftungsratsmitglieder Christian DuMont Schütte vom Aufsichtsrat der Me-

diengruppe M. DuMont Schauberg und Franz-Georg Heggemann, Geschäftsführender Gesellschafter der Felix Böttcher GmbH. (cs) [www.koelner-gruen.de](http://www.koelner-gruen.de) [www.1000baeumefuerkoeln.de](http://www.1000baeumefuerkoeln.de)

## Oldtimer-Fans laden ein

**MOTOR** Im Foyer des Excelsior Hotels Ernst hatten die Gastgeber nicht wie sonst einen Oldtimer, sondern einen Dinosaurier aufgestellt. Ein stehender Viertakt-Ottomotor von 1889 aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz AG war der 0,25 PS starke Blickfang beim edlen Jahresauftakt des Allgemeinen Schnauerl-Clubs (ASC). Gleichzeitig feierte die ASC-Landesgruppe Rheinland ihr 64. Stiftungsfest, Hummer und Champagner inklusive. Das einst leuchtgasbetriebene Aggregat im Foyer sollte an ein besonders Jubiläum erinnern: Vor 150 Jahren gründete Nicolaus August Otto und Eugen Langen in Köln die Gasmotoren-Fabrik, die später als Deutz AG bekannt wurde. Das Prinzip



Wolfgang Klein (v.l.), Uwe Brodbeck, Werner Krupp, Mario Theissen und Helmut Müller BILD: MAX GRONERT

des von Otto entwickelten Viertakt-Motors ist bis heute aktuell. „Köln ist die Keimzelle der Welt-

motorisierung“, so Helmut Müller, in der Deutz AG für die Unternehmensgeschichte zuständig.

Landesgruppen-Präsident Werner Krupp begrüßte etwa 100 Oldtimer-Enthusiasten, darunter Oberbürgermeister Jürgen Roters und – trotz der aktuellen Krise – ADAC-Präsident Peter Meyer. Einen Festvortrag zum Thema „Mobile Tradition heute und morgen“ hielt Mario Theissen, ehemaliger BMW-Motorsportdirektor. Der ASC ist in 14 Landesgruppen mit insgesamt 1400 Mitgliedern aufgeteilt.

Auf die Landesgruppe Rheinland warten in diesem Jahr besondere Herausforderungen: Vom 19. bis 22. Juni wird sie im Kölner Umland die Internationale Deutsche Schnauerl-Rallye des ASC mit etwa 150 historischen Autos ausrichten. (cht)

## 4 FRAGEN AN: Barbara Ruscher

### Frühförderungs-Wahn bei Sören-Wotan

Die Kabarettistin über die Vereinbarkeit von Mutterschaft und Beruf

*Frau Ruscher, inzwischen ist wissenschaftlich erwiesen, dass bereits ungeborene Kinder im Mutterleib hören können und Empfindungen haben. Ihnen war das offenbar schon klar, als Sie „Fuck the Möhrchen“ geschrieben – wie kommt's?*  
BARBARA RUSCHER: Wenn man Kinder hat, wird man mit diesem massiven Frühförderungs-Wahn konfrontiert, davon handelt auch mein Buch und mein Bühnenprogramm. Es soll ja Kinder geben, die schon im Mutterleib dreisprachig mit dem Mutterkuchen reden. Sensationell. Und wenn die dann draußen sind, werden sie mit der F.A.Z. gewickelt, dann wird der Po auch schlau. Klugscheißer halt.

*Sie haben selbst zwei kleine Kinder im Alter von vier und sechs Jahren – was ist das Schwierigste an der Erziehung?*

RUSCHER: Bis vor kurzem: täglich die F.A.Z. vom Kiosk zu holen. Ansonsten: Trotzphasen trotz Schlafmangels auszuhalten und pädagogisch korrekt zu reagieren, wenn sich das Kind an der Kasse

auf den Boden schmeißt (lacht).

*Viele Frauen beklagen sich über die Doppelbelastung von Beruf und Hausarbeit – wie ergeht es Ihnen in dieser Hinsicht?*

RUSCHER: Ich sag's mal so: Ich kann nicht behaupten, dass mein Leben ein langer ruhiger Fluss ist. Beides unter einen Hut zu kriegen ist eine echte Herausforderung, doch ich möchte weder meine Kinder noch meinen Beruf missen. Aber wenn es drauf ankäme, würde ich ganz klar den Kindern den Vorrang geben, obwohl ich die Bühne und das Schreiben wirklich sehr liebe. Tsss – hätten Sie mir vor der Schwangerschaft gesagt, dass ich so was mal behaupte, ich hätte Sie ausgelacht.

*Als Außenstehender könnte man meinen, dass in der Mittelschicht außer Öko-Freaks und Akademikern nur noch Genies auf die Welt kommen – oder trägt dieser Eindruck?*

RUSCHER: Nein, das ist richtig. Unser Nachbarsohn zum Beispiel, der Sören-Wotan, der ist

sechs Monate alt und kann schon „Dinkel“, „Windrad“ und „Atomkraft – nein danke“ sagen. Behauptet die Mutter. Meiner konnte in dem Alter nur seinen Namen kacken. Schade.

Das Gespräch führte Marianne Kolarik



Barbara Ruscher

Baby packt aus“ (Aufbau Taschenbuch). Sie wohnt mit ihrer Familie in Sülz.

**Am Samstag, 25. Januar** gastiert Ruscher mit ihrem Programm „Panierfehler! Ein Fischstäbchen packt aus“ um 20 Uhr in der Comedia, am 4. April um 20.15 Uhr im Senftöpfchen-Theater.

## Wendler klagt

**KLAGE** Neues vom Wendler: Der Sänger hat einen Veranstalter verklagt, weil der über Michael Wendler gesagt haben soll: „Er ist ein Betrüger, der den Leuten das Geld aus der Tasche zieht.“ Der kurzzeitige Dschungelcamp-Bewohner (41) klagt auf Unterlassung dieser Formulierung. Er hatte ein Konzert in Thüringen abgebrochen. Wendler soll einen Ersatztermin angeboten haben, der Veranstalter war aber sauer. Der Gerichtstermin wurde verschoben, weil ein Anwalt krank war. (hsr)

## Ehrenpreis für Rogler

**EHRUNG** Der in Köln lebende Kabarettist Richard Rogler erhält in diesem Jahr den Ehrenpreis des Bayerischen Kabarettpreises, der gemeinsam vom Bayerischen Rundfunk und dem Münchner Lustspielhaus vergeben wird. Rogler, der unter anderem als Vorkämpfer von Jürgen Becker jahrelang die „Mitternachtsspitzen“ moderierte, stehe seit über 30 Jahren „als unermüdlicher Kämpfer für Gerechtigkeit und gegen Bevormundung auf der Bühne“, so die Begründung für die Wahl Roglers. Die Preise werden am 7. Juli in Aschaffenburg vergeben. (hp)

## Paar beleidigt Polizisten

**PROZESS** Jugendamt holt Kleinkind wegen Drogen aus der Familie

VON CLAUDIA HAUSER

Kathy S. rechnete am Nachmittag des 18. Januar 2013 nicht mit Besuch. Als es klingelte, öffnete die 24-Jährige die Tür und stand drei Polizisten und einer jungen Frau gegenüber. Die Frau war eine Mitarbeiterin des Jugendamts, die Polizisten sollten sie bei einer Inobhutnahme unterstützen. So sperrig und bürokratisch der Begriff klingt, so rational gingen die vier vor. „Wir nehmen ihnen jetzt ihren Sohn weg“ sollen sie gesagt haben.

Bevor Kathy S. oder ihr Lebensgefährte Christoph P. (30) wussten, wie ihnen geschah, standen die Beamten in der Wohnung in Stammheim. Christoph P. nahm seinen Sohn Luis (Namen geändert) auf den Arm und hielt ihn fest umklammert. Luis war fast ein Jahr alt, seine Mutter Kathy schwanger mit dem zweiten Kind. Das Paar beschimpfte die Beamten, die den Jungen schließlich mitnahmen. Wegen Beleidigung mussten sie sich nun vor dem Amtsgericht verantworten.

### Lautstark gestritten

Das Jugendamt hatte Kathy S. und Christoph P. sicher nicht ohne Grund schon seit geraumer Zeit im Blick – immer wieder hatten Nachbarn wegen lauten Streits die Polizei alarmiert, es kam auch zu Gewalt. Das Paar nahm Drogen, die Wohnung war in einem Zustand, in dem keine kleinen Kinder aufwachsen sollten. Doch kann man ihnen vorwerfen, dass sie ihren Sohn nicht einfach einer Fremden in den Arm drückten?

Der Anwalt des Paares sagte, es sei reiner Instinkt und vollkommen menschlich, sein Kind beschützen zu wollen. „Wenn die Familie vorher informiert worden wäre, hätte sie sich irgendwie auf die Situation vorbereiten können.“ Wenn das immer so laufe, laufe es definitiv falsch.

Die Mitarbeiterin des Jugendamts, 28 Jahre alt, sagte: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass es deeskalierend gewirkt hätte, wenn ich vorher mit den beiden gesprochen hätte.“ Das Paar hatte zu dem Zeitpunkt eine Regelung mit dem Jugendamt, an die es sich gehalten hatte: Tagsüber war Luis bei ihnen, nachts schlief er bei den Großeltern, um die beiden zu entlasten. Außerdem sollten sie mit regelmäßigen Tests nachweisen, dass sie keine Drogen mehr nehmen. „Das haben wir getan“, sagt Christoph P.

### Hochemotionaler Zustand

Der Entschluss des Amtes, den Jungen doch für drei Monate aus seiner Familie zu nehmen, kam für sie völlig überraschend. „Wir mussten davon ausgehen, dass es wieder zu Gewalt gekommen war“, sagte die Mitarbeiterin des Jugendamts. Die Vermutung mag richtig gewesen sein – der jüngste Polizeieinsatz wegen häuslicher Gewalt war am gestrigen Mittwoch, wenige Stunden vor der Verhandlung, zu der die beiden getrennt kamen.

Die Richterin berücksichtigte den „hochemotionalen Zustand“, in dem das Paar an jenem Januar-nachmittag war, und verurteilte Christoph P. wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 900 Euro. Kathy S. wurde verwarnt. Sie kündigte noch im Saal an, sich nun zu trennen und mit den Kindern in ein Frauenhaus zu ziehen.